

25.04.03

## "Sparsummen des Finanzsenators nicht durch Sachkenntnis gedeckt"

Die drei Berliner Universitäten haben mit drastischen Zulassungsbeschränkungen für Studenten und mit Einstellungsstopps gedroht. Anlass des Protestes sind die Sparvorgaben des Finanzsenators, der bei den Unis 260 Millionen Euro streichen will. Jetzt bekommen die Hochschulen Rückendeckung von Wissenschafts-Staatssekretär Peer Pasternack (parteilos) . Mit ihm sprach Tanja Kotlorz.

**DIE WELT:** Wie reagiert die Wissenschaftsverwaltung auf die Drohungen der Unis?

**Peer Pasternack:** Wir werden aus Rechtsgründen genötigt sein, die Humboldt Universität aufzufordern, dass sie im Wintersemester doch Studenten aufnehmen muss. Sie hat Lehrkapazitäten, die durch öffentliche Gelder finanziert werden. Deshalb muss sie auch Studenten ausbilden. Wir befinden uns aber nicht in einer Konfliktsituation mit den Universitäten. Die brachialen Sparsummen des Finanzsenators sind nicht durch Sachkenntnis gedeckt.

**DIE WELT:** Wie viel könnten die Universitäten sparen?

**Peer Pasternack:** Das lassen wir gerade prüfen. Die Verwaltungen der Universitäten werden kontrolliert und die Berliner Universitäten mit norddeutschen Hochschulen verglichen. Die Ergebnisse werden in die neuen Hochschulverträge aufgenommen werden. Ich gehe davon aus, dass wir mit extremen Anstrengungen bei den Hochschulen 100 Millionen Euro einsparen können ab 2006.

**DIE WELT:** Wie werden diese Anstrengungen aussehen?

**Peer Pasternack:** Wir werden Studienplätze von den Universitäten an Fachhochschulen verlegen, damit Studenten günstiger ausgebildet werden können. Wir werden in den Verwaltungen, Bibliotheken, Rechenzentren und beim Hochschulsport optimieren. Lehre und Forschung sollen weitestgehend verschont werden.